

Durch Spracherwerb zur Erwerbsarbeit?

Zur Bedeutung von Sprache im Kontext der Arbeitsmarktqualifizierung (Arbeitstitel)

Die steigenden Migrationsbewegungen erfordern dringend Erkenntnisse für die Gestaltung einer aktivierenden Arbeitsmarktpolitik im Zeitalter der Globalisierung. Denn während in Deutschland der Fachkräftemangel vielerorts unbesetzte Leerstellen hinterlässt, bestehen dennoch Vermittlungsschwierigkeiten von erwerbslosen ImmigrantInnen in den Arbeitsmarkt. Im öffentlichen und politischen Diskurs gibt es dafür verschiedene Erklärungen, die von mangelnden Sprachkenntnissen über geringe Qualifikationen bis hin zu fehlender Motivation reichen (Lehnert 2009; Esser 2006; Hess et al. 2008).

In einer qualitativen Fallstudie, die über drei Jahre lang (2011 – 2014) einen Qualifizierungskurs zur beruflichen Grundbildung begleitet hat, wurde der Frage nachgegangen, wie ein erfolgreicher, nachhaltiger Zugang zum Arbeitsmarkt ermöglicht werden kann und welche Rolle dabei Sprachkenntnisse spielen. Im Zentrum der Analyse stehen die Konzeption und Umsetzung eines Qualifizierungskurses für arbeitssuchende ImmigrantInnen und Langzeitarbeitslose über 50 Jahren. Die Besonderheit des Projekts liegt in seinem integrativen, ganzheitlichen Konzept und der Anwendung von theaterpädagogischen Methoden. Neben einem Deutschkurs, EDV-Kurs und einem Bewerbungstraining, wurde die Gesundheit, die Wohnsituation und Kinderbetreuung mitberücksichtigt. Am Ende des Kurses wurde ein Theaterstück auf die Bühne gestellt und ein Praktikum absolviert.

Die Feldforschung orientierte sich an folgenden Fragestellungen: Wie wird der Qualifizierungskurs bezüglich der Sprachkenntnisse gestaltet? Welche pädagogischen Herangehensweisen erweisen sich als geeignet und wirksam? Und vor allem: Wie können Qualifizierungskurse ImmigrantInnen bei ihrer Arbeitssuche erfolgreich unterstützen? Kulturwissenschaftliche Ansätze der Arbeits- und Migrationsforschung sowie Konzepte der Spracherwerbsforschung und soziolinguistische Theorien zu Sprachideologien bilden den theoretischen Rahmen. In leitfadensorientierten Interviews wurden die Erfahrungen, Biografien und Entwicklungen der einzelnen TeilnehmerInnen aufgenommen und in Experteninterviews mit den Eindrücken der DozentInnen und Projektleitung ergänzt.

Diese Langzeitstudie wird entscheidende Erkenntnisse dazu liefern, inwiefern Sprachkenntnisse einen Einfluss auf die Arbeitsplatzvermittlung haben und wie Qualifizierungskurse gestaltet werden könnten, um den Zugang zum Arbeitsmarkt für ImmigrantInnen zu verbessern.

Literaturverzeichnis

Esser, Hartmut (2006): Sprache und Integration. Die sozialen Bedingungen und Folgen des Spracherwerbs von Migranten. Frankfurt/Main,, New York: Campus.

Hess, Sabine; Binder, Jana; Moser, Johannes (Hg.) (2008): No integration?! Kulturwissenschaftliche Beiträge zur Integrationsdebatte in Europa. Bielefeld: transcript.

Lehnert, Katrin (2009): "Arbeit, nein danke"! Das Bild des Sozialschmarotzers im aktivierenden Sozialstaat. München: Utz.